

...für Sie gelesen:

Vorstellungen und Bereitschaft zu einer ärztlichen Tätigkeit in ländlichen Regionen - Ergebnisse einer Befragung von Medizinstudierenden in Mitteldeutschland

C. Brütting et al, GMS J Med Educ 2023;40(4):Doc52 | [doi: 10.3205/zma001634](https://doi.org/10.3205/zma001634)

Lesedauer: 2 min

Worum geht es?

Vor allem in ländlichen Regionen wird zukünftig mit einem Ärzt*innenmangel gerechnet. Bekannt ist, dass verschiedene Faktoren, wie z.B. eine persönliche Beziehung zur ländlichen Region, Einfluss auf eine spätere ärztliche Tätigkeit auf dem Land haben. Ziel der Befragung war, die Wahrnehmung der ärztlichen Tätigkeit auf dem Land und mögliche Einflüsse von Herkunft und Vorerfahrungen der Studierenden zu erheben. Es wurde eine anonyme online-Befragung von Medizinstudierenden der Universitäten Leipzig und Halle durchgeführt.

Was waren die Ergebnisse?

Von 3.085 angeschriebenen Studierenden beteiligten sich 882 an der Befragung (Rücklauf 29 %): für 2/3 der Studierenden kommt die ärztliche Tätigkeit in einer ländlichen Region prinzipiell in Frage. Studierende, die in einer ländlichen Region aufgewachsen waren oder längere Zeit dort gelebt hatten, konnten sich eine spätere ärztliche Tätigkeit auf dem Land eher vorstellen als Studierende, die in einer Großstadt aufgewachsen waren (73 vs. 38 %). Zudem konnten sich Studierende, die bereits in einer ländlichen Praxis oder einem ländlichen Krankenhaus gearbeitet hatten, eher eine spätere ärztliche Tätigkeit auf dem Land vorstellen als Studierende, die bisher keine solchen Vorerfahrungen gemacht hatten (75 vs. 43 %).

Als Vorteil der Tätigkeit im ländlichen Raum wurde insbesondere die größere Kontinuität in der Arzt-Patienten-Beziehung hervorgehoben. Auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine gute Work-Life-Balance wurden als leichter realisierbar eingeschätzt als in der Großstadt. Als attraktiv an der Tätigkeit im großstädtischen Raum wurden die Vielfalt der Patient*innen, die Abwechslung in der ärztlichen Tätigkeit, die Verdienstmöglichkeiten und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung genannt, jedoch die Arbeitsbelastung als höher eingeschätzt.

Vorschläge der Studierenden, eine spätere ärztliche Tätigkeit auf dem Land zu fördern waren: ein „Landarztzuschlag“, geförderte Praktika, Informationen über das Landarztleben während des Studiums (z.B. Erfahrungsaustausch mit Landärzten, Summerschools, Informationen zur Niederlassung), Informationen über das Leben in ländlichen Regionen allgemein (lokale Infrastruktur und kulturelle Angebote) und Möglichkeiten einer angestellten Tätigkeit anstatt einer eigenen Niederlassung an.

Was folgt daraus?

Die Vorstellungen der befragten Studierenden sind wahrscheinlich auf Medizinstudierende in Jena übertragbar. Wir werden die genannten Vorschläge der Studierenden aufgreifen. Wir möchten Sie als Lehrärztinnen und Lehrärzte ermuntern, auch solche Themen mit den Studierenden in Ihrer Praxis zu besprechen. Falls Sie noch keine Lehrpraxis sind und Interesse daran haben, Medizinstudierende in Ihrer Praxis auszubilden schreiben Sie gern an allgemeinmedizin@med.uni-jena.de